

Der Aufstand der Tiere

Der Rabe »Einstein« fliegt aufgeregt über seinen Wald. Was er sieht, sträubt seine Federn. Fast wäre er abgestürzt. Er ist außer sich. »Das kann so nicht weitergehen, wir müssen endlich was unternehmen.

Einstein ruft laut die Tiere des Waldes zusammen. »Krah, Krah, kommt alle zur großen Kastanie an der Lichtung. Krah, Krah, ich muss mit euch reden. Die Tiere sind ratlos. Was ist nur mit Einstein los. Er ist doch sonst immer so besonnen. Es scheint aber wichtig zu sein und die Tiere folgen seinem Ruf. Die Hirsche und Rehe, die Wildschweine, Hasen Feldmäuse, der Bär, der Wolf, ein paar Blindschleichen, der Kuckuck, ein Amselpaar, die Kaninchen, Igel und was sonst noch alles so im Wald lebt. Auch Bienen, Schmetterlinge und sogar ein einsamer Wolf.

Einstein landet mitten unter ihnen. Krah, Krah, Gut, dass ihr alle gekommen seid. Wir brauchen einen Plan. Die anderen Tiere fragen sich, worauf Einstein eigentlich hinaus will. Hoppel, das Kaninchen fragt: »Was ist los, Einstein? Warum bist du so aufgeregt, um nicht zu sagen wütend?«

Einstein flattert laut krähend einen Meter hoch, schlägt heftig mit den Flügeln und lässt sich wieder fallen. »Ja merkt ihr denn überhaupt nichts mehr? Beschäftigt euch nur noch mit Fresen und Schlafen? Macht mal eure Augen auf. Dieser Wald ist nicht mehr unser Wald. Die Menschen haben ihn zur Müllkippe gemacht. Da liegen alte Kühlschränke, Müllsäcke mit allerlei Unrat, ein altes Fahrrad, alte Autoreifen und viele zerbrochene Flaschen herum. Die sind besonders gefährlich. Wenn die Sonne auf die Scherben scheint, kann ein Waldbrand ausbrechen. Auch die Raucher werfen rücksichtslos ihre giftigen Kippen einfach überall hin, wo sie gerade langgehen. Wir dürfen das nicht mehr zulassen. Vorsichtig fragt Mimi die Maus: »Was sollen wir denn machen? Die Menschen sind uns doch überlegen. Sie jagen und erschießen uns.«

»Du hast recht Mimi, einzeln können wir nichts ausrichten. Aber wenn wir zusammen halten, sind wir unbesiegbar.« »Genau.« brummt der Bär Bruno. »Wir brauchen als erstes einen Anführer. Ich schlage den listigen Fuchs vor. Der weiß bestimmt, was zu tun ist.« Der Fuchs ist überrascht und fühlt sich geehrt. Er gibt aber zu bedenken: »Sollte es nicht eher jemand sein, der Angst einflößt, wie der Bär oder der Wolf?« »Ich weiß was«, ruft das Reh Fleckchen. Wir bilden ein Team. Stark, listig und unsichtbar.« »Was redest du da für einen Unsinn? Niemand von uns ist unsichtbar«, mischt sich der Wolf ein. »So habe ich das auch nicht gemeint. Die kleinsten von uns, die sehen die Menschen nicht, aber wir sie.« »Super Idee, Krah, Krah«, meint jetzt auch Einstein. Das reicht aber nicht. Wir bilden eine Kette. Jeder, der etwas Verdächtiges wahrnimmt, erzählt es dem nächsten und der dem nächsten. Einer von uns Vögeln kann sich dann alles genau ansehen und die Starken von uns alarmieren. Wenn die Menschen den Wolf oder Bär nur sehen, gehen sie laufen.« »Nicht zu vergessen die Wildschweine mit ihren spitzen Zähnen«, meldet sich Keili, der Eber. »So machen wir es.«, rufen alle einstimmig.

Von diesem Tag an wurde kein Müll mehr im Wald abgelegt. Die Tiere haben erfahren, dass man Alles schaffen kann, wenn man sich einig ist und zusammenhält. Was können die Menschen davon lernen?